

AINET AKTUELL

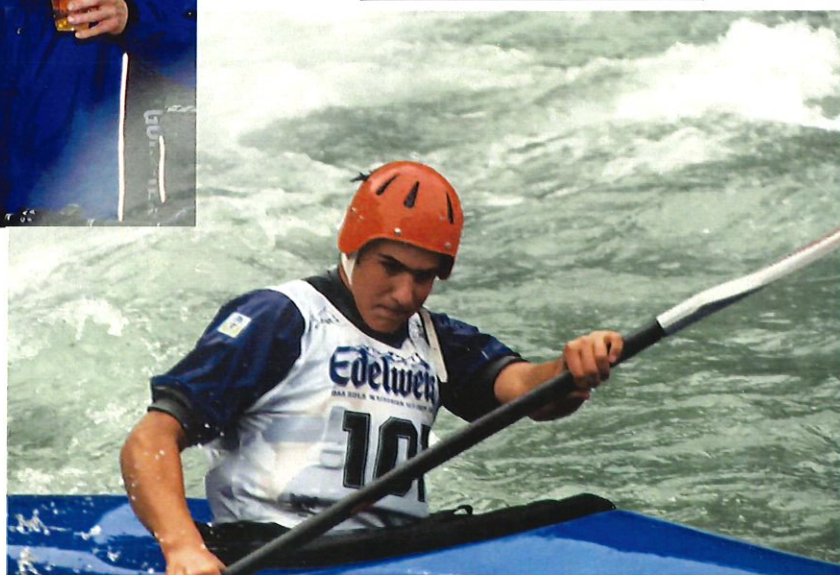
Amtliche Mitteilung | Nr. 50 | Sept. 2003 | Postentgelt bar entrichtet



Die 'Erstler' des Schuljahres 2003/2004



Die Mannschaft 'Schusteritsch Malerei' (v.l.: Sigg Schusteritsch - Paragleiten, Christoph Unterkreuter - Mountainbike, Lukas Kratzer - Kajak, Josef Mascher - Berglauf) erreichte beim diesjährigen Dolomitenmann den hervorragenden 21. Gesamtrang.



Der Bürgermeister informiert

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Jugend!

Drei Viertel des heurigen Jahres sind fast schon vorüber und wir nähern uns langsam dem Jahresende. Ein Jahrhundertssommer – für die Landwirtschaft leider zu trocken – geht dem Ende zu, Arbeit und Schule haben wieder zum alten Rhythmus gefunden und die Vorbereitungen für nächste Vorhaben sind schon im Gange.



Erneuerung des Straßenbelages nach den Kanalisierungsarbeiten im Unterdörf

Erfreulich war, dass trotz großer Trockenheit im Sommer die Wasserversorgung unserer Gemeinde nie gefährdet war. Alle Quellen haben während des gesamten Sommers genug geschüttet – auch die in der Vergangenheit teilweise immer wieder versiegten

INHALT

Der Bürgermeister informiert	Seite 2-5
OSG, Reitstall	Seite 6
Jagdgenossenschaft	Seite 7
Regionsmanagement	Seite 8
Bioabfall, Kompost, Friedhof	Seite 9-10
Feuerbrand	Seite 11
Tiroler Energieausweis	Seite 12
Kindergarten, Tagesmutter	Seite 13
Egger Michl - 80	Seite 14
Fotoausstellung	Seite 15
Allerlei	Seite 16

Edenwaldquellen. Die Sanierung der Edenwaldquellen hat sich also heuer bereits das erste Mal bezahlt gemacht. Mit Abschluss der Kanalbauarbeiten wird das Wasserleitungsnetz der Gemeinde Ainet zur Gänze erneuert sein. Das gesamte Leitungsnetz besteht sodann aus Kunststoffrohren, und ist, wo immer es möglich war, in Form von Ringleitungen angelegt, sodass möglichst wenig Wasser in den Leitungen steht. Durch den Einbau einer großen Anzahl von Wasserschiebern kann künftig bei Leitungsschäden kleinräumig (vielfach sogar bei einzelnen Häusern) abgesperrt werden. Bei der Mullitzquelle, die derzeit nicht ins Netz eingeleitet wird, werden zur Zeit Messungen über die Schüttung durchgeführt. Die Ergebnisse sollten sodann gemeinsam mit bereits durchgeführtem Färbetest (zur Feststellung des Anteiles an Oberflächenwasser) und mit den Auswertungen einer im Auftrag der Wildbach- und Lawinverbauung derzeit in Arbeit befindlichen Studie über das Wasserabflussverhalten des Mullitzbaches, Grundlage für ein Sanierungskonzept sein. Zur weiteren Absicherung der Wasserversorgung sollte diese Quelle jedenfalls erhalten



Eine der von Tischlermeister Ludwig Fischl restaurierten Innentüren

bleiben. Die Versorgung der Einwohner mit gutem Trinkwasser wird auch weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeinde bleiben.

Die Kanalisierungsarbeiten schreiten weiter zügig voran. Trotz 14-tägiger Sommerpause ist die Baufirma der Bauzeitplanung voraus. Wenn das Wetter mitspielt, sollte der

Bauabschnitt 2 heuer nahezu fertiggestellt werden können. Vereinbarter Fertigstellungstermin wäre allerdings erst Juni 2004. Wir werden jedenfalls sicherstellen, dass vor Wintereinbruch alle Strassen im Ortsbereich wieder hergestellt werden. In den nächsten Wochen wird auch die Straßeneinbindung mit den dazugehörigen Gehsteigen beim Spar-Markt neu gestaltet. Ich ersuche an dieser Stelle noch einmal um euer Verständnis für



Der neu angelegte Parkplatz beim Widum

alle mit der Bautätigkeit verbundenen Unannehmlichkeiten und bedanke mich auch für die bisher fast ausnahmslos ordnungsgemäße Bezahlung der Kanalanschlussgebühren.

Nach einem knappen Jahr wird die Sanierung des Widums ebenfalls demnächst abgeschlossen sein. Die Außenfassade – restauriert durch die Fa. Pescoller – zeigt bereits den endgültigen Zustand. Auch innen ist das nunmehr prächtige Haus fast fertig. Der neu angelegte Parkplatz für ca. 20 PKW kann bereits demnächst benützt werden. Die Parkmisere für die Kirchenbesucher sollte dann der Vergangenheit angehören. Ich hoffe doch, dass letzten Endes auch unser Pfarrer mit dem neu renovierten Widum eine Freude haben wird. An dieser Stelle sei den Mitgliedern des Renovierungsausschusses (neben dem Pfarrer und dem Bürgermeister sind dies der Vizebürgermeister Hannes Kofler, Josef Holzer, Josef Lukasser und Alois Gomig) für die beratende Tätigkeit herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt aber unserem Waldaufseher Alois Gomig, der in seiner Funktion als Mitglied der Pfarrkirchenrates nahezu täglich die Arbeiten überwacht und

koordiniert, sowie den Baufortschritt mit zahlreichen Fotos dokumentiert hat. Dank seinem Einsatz gelang es immer wieder, die eine oder andere zusätzliche Einsparung zu erzielen. Ein herzliches Vergelt's Gott aber auch unseren zwei Handwerkern Tischlermeister Ludwig Fischl und Josef Holzer mit ihren Helfern, die einen großen Beitrag geleistet haben.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich für die Neugestaltung des Friedhofs, die Frau Anna Gritzer mit einigen Helfern durchgeführt hat. Zahlreiche Kirchgänger haben sich darüber lobend ausgesprochen. Ich weise bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die Friedhofsordnung hin und ersuche, diese auch einzuhalten.

Besonders erfreulich ist, dass das Vorhaben der Firma testtec so zügig umgesetzt wird. Nach Auskunft der Firmenleitung soll die Halle heuer noch fertiggestellt werden. Mit dieser Betriebsansiedlung, der hoffentlich noch weitere folgen werden, beginnt sich Ainet als industriell-gewerblicher Standort für Technologie zu profilieren. Damit ist auch die Erwartung verbunden, dass künftig viele Aineter in der Gemeinde einen Arbeitsplatz finden.

Nach nochmaliger Umplanung – aus dem



Bau der ersten Wohneinheit im Dornach

ersten Doppelhaus wurde ein Einfamilienhaus, weil der Daberbachdamm für den geplanten Erschließungsweg nicht angerührt werden darf – hat nunmehr die OSG mit der Bautätigkeit begonnen. Dieses erste Haus wird für die Familie Roland Kendlbacher errichtet; für die

weiteren zwei Doppelhäuser werden noch Interessenten gesucht. Wer sich informieren möchte, soll sich bitte bei der Gemeinde oder bei der OSG (Herrn Theurl) melden.



Errichtung eines Gehsteiges und die Neugestaltung der Straßeneinbindung beim Spar-Markt

Die Erschließung weiterer Gründe (gemeindeeigener und privater) hängt, soweit es sich nicht um „alte“ Widmungen handelt, von der Genehmigung des Raumordnungskonzeptes durch das Land Tirol ab. Das Raumordnungskonzept ist im wesentlichen fertig und soll demnächst zur neuerlichen Begutachtung bei der Raumordnungsabteilung des Landes eingereicht werden. Wenn das Land die Vorschläge der Gemeinde genehmigt, sollte



Der neu angelegte Gehsteig im Bereich der Ortseinfahrt Ost

für die nächsten Jahre wieder genug Bauland, aber auch ausreichend Gewerbegebiet zur Verfügung stehen. Wir werden uns bemühen, diese endgültige Entscheidung des Landes

noch heuer zu erreichen.

Ebenfalls noch heuer soll, sofern es die Witterung erlaubt, mit dem Erharter-Weg begonnen werden. Das Land und auch die Gemeinde haben die entsprechenden Mittel reserviert. In Vorbereitung ist nun endgültig auch die Renovierung der Volksschule. Hier gilt es allerdings noch die Finanzierung durch entsprechende Zuschüsse seitens des Landes sicher zu stellen. Als erster Schritt sollten aber



Rohbau der Produktionshalle des "technikzentrum ainet"

noch heuer die Bestuhlung und die Tische für die Schulklassen erneuert werden.

Ändern wird sich voraussichtlich auch die Tourismusstruktur unserer Region. Der Tourismusverband vorderes Iseltal, dem auch die Gemeinde Ainet angehört, sollte sich zum 1. 1. 2004 mit dem Tourismusverband Lienzer Dolomiten zusammenschließen. Dies ist allerdings nur ein erster Schritt; Ziel ist bis 1. 1. 2006 ein einziger Tourismusverband Osttirol.

**Bis zur nächsten Ausgabe der Ainet
Aktuell verbleibt**

mit herzlichen Grüßen

Der Bürgermeister
(Mag. Karl Poppeller)



Anlässlich der Informationsveranstaltung "IT Offensive für Osttirol" weilte Landeshauptmann Herwig van Staa in der Gemeinde Ainet. Zur Begrüßung war auch die Musikkapelle ausgerückt. v.l.: Bgm. Mag. Karl Poppeller, DI Haas, Ing. Mag. Martha Steinklammer (Geschäftsführerin der Firma testtec), LH Herwig van Staa



Kartoffelernte beim "Joggl" ca. 1956/57 v.l.: Jakob, Rosa, Cilli und Kurt Lukasser

Wer kann noch Bilder, Ansichtskarten, Zeitungssauschnitte usw. der Gemeindechronik für eine Reproduktion oder digital zur Verfügung stellen.

OSG - DOPPELHÄUSER

Die Osttiroler gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft, reg.Gen.m.b.H., kurz OSG, hat von der Gemeinde Ainet ein Grundstück im Bereich Dornach (hinter der OSG-Wohnanlage Ainet 50a) erworben. Auf diesem Grundstück ist die Errichtung von einem Einzelhaus sowie 2 Doppelhäusern, also insgesamt 5 Wohnhäusern geplant. **S ä m t l i c h e** Bewilligungen liegen vor. Mit dem Bau des ersten Hauses wurde bereits begonnen.

Die Arbeiten werden von der Firma Alpine Mayreder (Billigstbieter auf Grund der Ausschreibung) durchgeführt. Die Ausführung der Häuser erfolgt in „Massivwert-Bauweise“. Die Häuser werden nicht schlüsselfertig, sondern als „Edelrohbauten“ errichtet, das heißt, von der OSG werden die Häuser außen komplett fertig gebaut (Fassade, Fenster, Eingangstür, Balkone, Isolierung der Gebäudehülle nach den Erfordernissen Niedrigenergiebauweise, Außenanlagen mit Pflasterung, Asphaltierung,



Einfassungen, Einfriedungen usw., Verlegung aller Ver- und Entsorgungsleitungen, Herstellung des Geländes incl. Humusierung).

Der Innenausbau kann von den Käufern in Eigenregie durchgeführt werden. Damit ist durch eigene Arbeitsleistung sicher eine große Kostenersparnis möglich. Durch die Bebauung in „verdichteter Bauweise“ gibt es auch eine erheblich bessere Förderung. So wird etwa ein **Wohnbau-förderungsdarlehen**

in Höhe von € 480,— je m² förderbarer Wohnnutzfläche gewährt. Zusätzlich werden **Zuschüsse für Niedrigenergiebauweise** gewährt. Auch die Gewährung einer **Wohnbeihilfe** für die monatliche Rückzahlung ist (je nach Einkommens- und Familiensituation) möglich.

Konkrete Auskünfte und Unterlagen erhalten Sie bei der OSG:

Beda Weber-Gasse 18, 9900 Lienz, Tel. 04852/65635-13 (GF Georg Theurl), E-Mail: buero@osg-lienz.at

Großer Erfolg bei kleiner Stallgemeinschaft

Herr Stefan Gratz konnte am 18.Mai den Titel des Vizestaatsmeisters im Haflinger Einspaenner-Fahren erringen. So ein Erfolg ist nur durch viel Training möglich.



Pferdestallungen und Koppel beim Ploner

Zum Glück haben wir in Ainet einen sehr guten und aufgeschlossenen Ort für diese Art des Trainings gefunden. Auch von Seiten der Einwohner wird uns sehr viel Verständnis entgegengebracht. Wir möchten uns auf diesem Wege besonders bei Familie Keim für die große Unterstützung bedanken. Dank auch an Herrn Ingruber, Herrn BGM Poppeller und Herrn Gander (Bad Weiherburg) für die Möglichkeit zur Pacht von Weide und Fahrtrainingsplatz.

Die Stallgemeinschaft ist privat, würde sich aber über ihren Besuch freuen. Es sind noch Einstellplätze frei und Fragen bezüglich Reiten oder Box beantwortet ihnen gerne Frau Ulla Trost.

T.U.

Genossenschaftsjagd Ainet wurde neu verpachtet

Nach dem unerwarteten Tod des bisherigen **Jagdpächters Adolf Lukasser**, wurde am Freitag, den 25.04.2003 die Genossenschaftsjagd Ainet neu verpachtet. Die kleinste Jagd im Gemeindegebiet Ainet (nach Alkus, Leibnitze, Prijaktalpe und Gwabl) mit ca. 450 ha jagdbarer Fläche, wurde somit wieder für 10 Jahre zur Verpachtung ausgeschrieben. Nach den vor Jagdverpachtungen beinahe schon üblichen unnötigen Aufregungen (vor allem in den Dorfgasthäusern) verlief dann die Vollversammlung der Jagdgenossenschaft ruhig und problemlos ab.

Den Zuschlag und somit die 2/3 Mehrheit (mit 79

zu 15 Stimmen) erhielt die Pächtergemeinschaft **Josef Gliber, Lukas Lukasser und Markus Lukasser**.

Als Jagdleiter wurde in der Folge von den Pächtern **Lukas Lukasser** bestellt. Mit der Jagdaufsicht wurde von den Pächtern **Josef Jaggler** betraut. Ansprechpartner für jagdliche Angelegenheiten in Ainet (z. B. Verkehrsunfälle wg. Wild ...) wären also:

Lukasser Lukas u. Markus: Ainet 152

Tel.: 04853 5588

Mobil: 0676 7559219

Jaggler Josef: Ainet 46G

Tel.: 04853 20004

Gliber Josef: Ainet 26

(vlg. Kircher)

Tel.: 04853 5262

Die neuen Pächter möchten sich auf diesem Wege nochmals bei den Mitgliedern der Jagdgenossenschaft Ainet für das Vertrauen bedanken.

M. L.

Die "Oanetna Jaga" beim Moasa:

Von Links: Markus Lukasser mit der Bayrischen Gebirgsschweißhündin Diana, Josef Gliber, Lukas Lukasser, Josef Jaggler mit der Tiroler Bracke Asta



Das Pfarrwidum Ainet nach Abschluss der Fassadenrenovierung. Die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassadendekoration musste wegen der Auflage des Bundesdenkmalamtes an eine befugte Restauratorenfirma vergeben werden.

Regionsmanagement Osttirol



Seit Oktober 2002 gibt es nunmehr den Verein „Regionsmanagement Osttirol“. Alle Gemeinden des Bezirks, fast alle Banken, die Kammern und die Osttirol Werbung sind Mitglied des Vereins, der auch vom Land Tirol und der EU mitfinanziert wird.

Die Aufgabenbereiche des Regionsmanagements sind:

Förderungen - Tirol, Österreich, EU
Erstkontaktstelle, Umsetzungsbegleitung und Beratung

Kooperationen - grenz- und gemeindeübergreifend initiieren, moderieren

Regionsmarketing - Förderung des Regionsbewusstseins, Zusammenarbeit mit Nationalpark, Mitwirkung bei Betriebsansiedlungen, Anlaufstelle, Koordination, Information

Serviceleistungen

Information, Projektentwicklung, Veranstaltungen

Was dürfen/können sich die Gemeindebürger von Ainet vom Verein erwarten?

Zwei Regionalbetreuer, Mag. Friedrich Veider und DI Ulrike Madritsch, die für Ihre/Eure Ideen ein offenes Ohr haben und gerne weiter helfen!

Was machen wir wirklich? Welche Projekte sind im Gange?

Schaut's auf unsere Homepage:
www.regionsmanagement-osttirol.at

Wir sind erreichbar unter:

Regionalentwicklung für den gesamten Bezirk!

Büro Lienz, Amlacherstr. 12, 9900 Lienz, Tel.: 04852-72820

Büro Matrei, Rauterplatz 1, 9971 Matrei, Tel.: 04875-20121



Foto: Regionalbetreuer Ulrike Madritsch und Friedrich Veider

Büro Sillian, Nr. 84, 9920 Sillian, Tel.: 04842-20080

f.veider@regionsmanagement-osttirol.at

u.madritsch@regionsmanagement-osttirol.at

Schneerräumung

Die Gemeinde Ainet vergibt für die nächsten 5 Jahre die Schneerräumung in den Bergfraktionen. Wünschenswert wäre, wenn ein einheimischer Bauer die Räumung übernehmen könnte. Nähere Informationen gibt es im Gemeindeamt.

Bioabfallsammlung oder selber kompostieren?



Es gibt kaum einen Garten ohne Rasenfläche. Das bedeutet, dass vom Frühjahr bis zum Herbst die Rasenmäher Hochsaison haben. Zurück bleibt eine Menge Grasabfall und die Frage wohin damit.

Was sich anbietet, ist der eigene Komposthaufen oder -behälter. Allerdings könnten Sie eine unangenehme Überraschung in Form von Ekel erregendem Gestank erleben, der auch in der Nachbarschaft auf wenig Gegenliebe stößt.

Fäulnis statt Rotte

Beim Nachsehen werden Sie feststellen, dass das Gras fault, statt verrottet. Unter Rotte versteht man den Abbau organischer Stoffe durch die rege Fress- und Verdauungstätigkeit von Regenwürmern, Bodenbakterien, Algen, Pilzen etc.

Das Endprodukt dieses Zer-

setzungsprozesses ist angenehm nach Walderde riechender Kompost.

Frisch gemähtes, feuchtes Gras bildet eine kompakte Masse, in deren Inneres fast kein Sauerstoff gelangen kann. Hier sind zwar auch Kleinstlebewesen am Werk, aber das Ergebnis dieses ohne Luftzufuhr stattfindenden Verwesungsprozesses sind übel riechende Stoffwechselprodukte. Die Sauerstoffzufuhr ist also das Um und Auf, weshalb Sie Rasenschnitt (auch andere Bioabfälle) grundsätzlich mit gehäckseltem Baum-, Strauch- oder Heckschnitt vermischen sollten. Dies bedeutet nicht, dass Sie einen Häcksler anschaffen müssen, denn die meisten Gemeinden in Osttirol bieten ihren Bürgern einen Häckseldienst. So können Sie Ihren Baum und Strauchschnitt zu verschiedenen Terminen häckseln (schreddern) lassen.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei Ihrem Gemeindeamt.

Als Zuschlagstoff sollte auch Erde oder Steinmehl mit verwendet werden. Dies bindet etwas den Geruch und fördert das Wachstum der Kleinstlebewesen.

Tipp:

Lassen Sie Ihren Rasenschnitt vor dem Kompostieren in der Sonne etwas antrocknen. So schaffen Sie eine aufgelockerte Struktur.

Weiter Informationen erhalten Sie bei Ihrem Gemeindeamt

oder unter

Tel. Nr.: 04852/69090-13
Abfall- & Umweltberatung
Abfallwirtschaftsverband Osttirol

Ihr Abfall- & Umweltberater

Selberkompostieren - Kein "Misthaufen"

Der Kompost ist alles andere als ein Abfallhaufen, vielmehr ein sinnvoll eingepanter und gepflegter Gartenteil. Wenn Sie mit dem Kompostieren beginnen möchten, müssen Sie einen geeigneten Platz finden, den Komposthaufen richtig anlegen und wissen, welche Ausgangsmaterialien Sie verwenden dürfen und in welchem Mengenverhältnis.

Kein Gestank. Einen richtig angelegten und gepflegten Komposthaufen werden Sie - und Ihre Nachbarn - nicht riechen. Das bedeutet aber, dass Sie sich nicht nur die

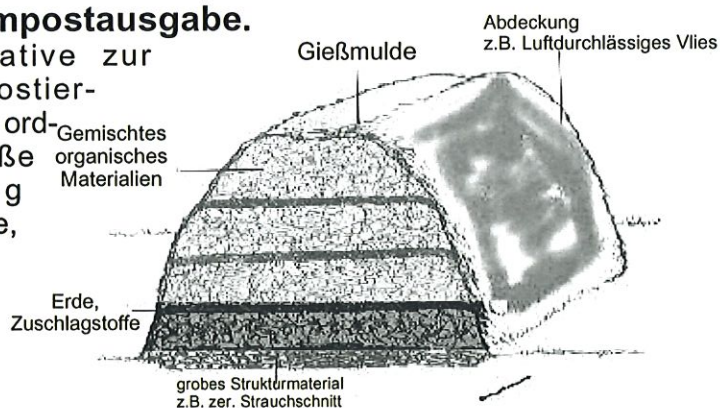
Anlage des Haufens, sondern auch für die weitere Betreuung Zeit nehmen müssen. Fassen Sie die Kompostierung also nur ins Auge, wenn Sie sich ausreichend damit befassen können und möchten.

Gratis-Kompostausgabe.

Die Alternative zur Eigenkompostierung ist die ordnungsgemäße Entsorgung der Bioabfälle,

womit Ihre Arbeit bereits getan ist. Im Gegenzug holen Sie sich dann kostenlose Komposterde beim Kompostwerk.

Fragen Sie bei Ihrem Gemeindeamt ob dieser Service angeboten wird.



Friedhof

Wir freuen uns, dass die Neubepflanzung unseres Friedhofes so positiv angenommen wird. Ein herzliches Vergelt's Gott gilt allen,

- die beim Säubern mitgeholfen haben,
- die bei der Neubepflanzung durch Geld- oder Pflanzenspenden geholfen haben,
- jenen, die in den Sommermonaten auf die 2. Schüssel, Vase, Kerze usw. auf dem Grab verzichten. Es erspart beim Mähen viel Arbeit.



- jenen, die ein Grab betreuen und um den Grabstein und die Schüssel selbst sauber machen.

Wir bitten um Verständnis, wenn zu groß werdende Sträucher zurückgeschnitten werden. Sie sollen das Kreuz nicht verdecken, nicht unter das Dach hineinwachsen oder mit den Ästen das Dach beschädigen.

Ein guter Tipp für alle, die ein Grab pflegen: Eine Steinplatte unter der Schüssel erschwert den Schnecken das Hineinkriechen durch die Abzuglöcher. Die Platte sollte die Durchmessergröße der Schüssel haben und muss ebenerdig verlegt werden.

Wo viel positives ist, gibt es meist auch einen Wermutstropfen: 2 junge Leute wurden beobachtet, wie sie aus Schüsseln Pflanzen ausreißen und in andere Schüsseln einsetzen. Auch wurde neu Eingepflanztes gestohlen. Wir bitten euch, solche Sachen zu unterlassen!!

Anna Gritzer

Problemstoffsammlung

Am 07. Oktober 2003 von 13.30 bis 14.30 Uhr beim Recyclinghof

Klärschlammkompost

Ausgangsmaterial bei der Kompostierung ist Klärschlamm der kommunalen Kläranlage, welcher mit Strauch- bzw. Grünschnitt, der bei Landschaftspflegemaßnahmen anfällt, vermischt wird. Die im Verhältnis 1:1 gemischten Ausgangsmaterialien werden auf sogenannten mechanisch belüfteten Dreiecksmieten aufgesetzt. Mit Kompostwendemaschinen wird das aufgesetzte Material wöchentlich umgesetzt.

Nach mehrmaligem Wenden der Dreiecksmieten entsteht innerhalb von 6 bis 8 Wochen der Kompost, der anschließend auf eine Größe von 0 – 20 mm gesiebt wird.

Der Kompost wird laufend auf seine Qualität untersucht. Kompost der Qualitätsklasse B ist für den Landschaftsbau, die Landschaftspflege (Böschungen, Deponieflächen etc.) sowie Rekultivierungen gut einsetzbar. Der Klärschlammkompost ist reich an Nährstoffen. Bei Magerstandorten ist daher eine Mischung des Kompostes mit nährstoffarmen Substraten, bzw. Erde, zweckmäßig.

Die Ablieferung wird derzeit vom Abwasserverband Lienzer Talboden mit einem Transportkostenzuschuss von € 4,72 netto pro m³ gesiebten Kompost gefördert.

Achtung Feuerbrand

Bereits mehrere Fälle von Feuerbrand in Osttirol aufgetreten!

Heuer gibt es verstärkten Feuerbrandbefall im gesamten Land. Nicht nur das Nordtiroler Oberland um Prutz ist stark von dieser Seuche betroffen, auch im Unterland sind größere Infektionsherde aufgetaucht. Auch Intensivobstanlagen in Südtirol sind von Feuerbrand betroffen, und nun sind auch erste Fälle in Osttirol zu verzeichnen.

Feuerbrand ist eine bakterielle Erkrankung. Wenn ein bestimmtes Temperaturmittel in Verbindung mit einer entsprechenden Luftfeuchtigkeit erreicht wird, ist das Bakterium *Erwinia amylovora* hochinfektios und kaum zu bekämpfen.

Die Übertragung erfolgt durch Insekten, Wind und Wasser sowie durch den Menschen selbst. Gefährlich ist die Situation nach Unwettern mit Hagel. Dadurch entstehen Wunden, die eine Eintrittspforte für das Bakterium darstellen.

Welche Pflanzen werden von Feuerbrand befallen? Von den Obstarten nur das **Kernobst** – Apfel, Birne, Quitte, Mispel, Vogelbeere und Mehlbeere.

Verschiedene Ziersträucher im Hausgarten: Felsenbirne, Feuerdorn, Weißdorn, Japanische Zierquitte und besonders alle Arten von Cotoneaster.

Achten Sie bitte auf folgende Symptome bei oben angeführten Pflanzen:

Erkrankte Triebe: Sie verfärben sich mit den Blattstielen dunkelbraun bis schwarz. Die Triebspitzen krümmen sich. Ganze Triebe und Äste können innerhalb weniger Tage absterben.

Früchte: Die Früchte verfärben sich schwarz und bleiben hängen.

Um unsere Obstkulturen zu schützen, ist es von großer Bedeutung Ziersträucher, die als Wirtspflanzen für Feuerbrand in Frage kommen, gänzlich zu entfernen. Besonders gilt dies für Cotoneaster, für den es inzwischen ein Auspflanzverbot gibt.

Was tun bei Befallsverdacht?

In jeder Gemeinde gibt es einen Feuerbrandbeauftragten. Der Feuerbrandbeauftragte ist umgehend zu verständigen. Verdächtige Pflanzenteile werden unter Anleitung des Feuerbrandbeauftragten entfernt. In Ainet wird diese Aufgabe von Alois Gomig erledigt.

Ing. Manfred Putz

Feuerbrandgefährdete Pflanzen



oben links: Cotoneaster
Oben rechts: Zierquitte
rechts: Weißdorn

Alternativen für Feuerbrand-wirtspflanzen



Oben links: Schneebeere,
oben rechts: Echter Jasmin,
links Goldflamme

Tiroler Energieausweis

Geringer Energieverbrauch ist Wertsicherung

Bauherren sollten schon jetzt darauf achten: Bis spätestens 2006 sieht eine neue EU-Richtlinie bei Neubau, Kauf oder Miete einen Energieausweis vor. Der Energieverbrauch wird dadurch für den Wert eines Hauses immer wichtiger.

In Zukunft werden Gebäude, ähnlich der Kennzeichnung von Elektrogeräten, je nach Energieverbrauch von „A“ bis „G“ kategorisiert werden. Wobei Gebäude der Wärmeschutzklasse „A“ einen sehr geringen Verbrauch, Gebäude der Klasse „G“ einen sehr hohen Verbrauch aufweisen. Der Vorteil des Zertifikats liegt auf der Hand: Bauherren, Käufer oder Mieter sind nicht mehr auf die ungefähre Zusicherung einer guten Ausführung angewiesen. Der Energieverbrauch erschließt sich über eine Kennzahl auf einen Blick und ermöglicht eine rasche

und einfache Orientierung. Auch der Vergleich verschiedener Objekte ist durch den Energieausweis leicht möglich.

Aufgrund der Erfahrungen mit der Kategorisierung von Elektrogeräten wird davon ausgegangen, dass Gebäude mit hohem Verbrauch langfristig nur mehr schwer verkäuflich sein werden. Um einen Wertverlust zu vermeiden, sollten Bauherren deswegen bereits im Planungsprozess den Heizwärmebedarf und die

zukünftige Kategorisierung berechnen lassen.

Der neue Energieausweis bringt nicht nur Vorteile beim Bau oder Erwerb eines Hauses oder einer Wohnung. Durch seine lenkende Wirkung ist er ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und damit zur Verbesserung der Luftsituation in Tirol.

Der Energieausweis ist bei Energie Tirol, der unabhängigen Energieberatungseinrichtung des Landes, erhältlich. Auskünfte bei: Energie Tirol, Adamgasse 4, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/589913.



Tiroler Energieausweis

Gebäudeart		
Standort		
Katastralgemeinde		
Eigentümer/Errichter (zum Zeitpunkt der Ausstellung)		
Erbaut im Jahr		
Einlagezahl		
Grundstücksnummer		

Wärmeschutzklassen	Energiekennzahl Tiroler Durchschnittsklima	Energiekennzahl Standortklima
Niedriger Heizwärmebedarf HWB_{GCR}		
HWB_{GCR} in kWh/m^2a ≤ 30 A		
≤ 50 B		
≤ 70 C		
≤ 90 D		
≤ 120 E		
≤ 160 F		
> 160 G		
Hoher Heizwärmebedarf HWB_{GCR}		

	Tiroler Durchschnittsklima	Standortklima
Flächenbezogene Heizlast P_f	W/m^2	W/m^2
Flächenbezogener Heizwärmebedarf HWB_{GCR}	kWh/m^2a	kWh/m^2a
Mittlerer Wärmedurchgangskoeffizient U_m	W/m^2K	
Volumenbezogener Transmissions-Leitwert P_{TV}	W/m^3K	
LEK-Wert		

Ausgestellt durch	
Geschäftsnummer	
Bearbeiter	
Datum	

entsprechend SAVE-Richtlinie 93/76/EWG nach  KOM (87) 401 ang.



WALDGENOSSENSCHAFT ISELTALE

REG. GEN. M. B. H.

A-9951 AINET · OSTTIROL

Telefon: 04853 / 5202 Telefax: 04853 / 5535

Kindergarten Ainet

Bei Spiel, Spaß, Gesang und vielen gemeinsamen Aktivitäten ist das Kindergartenjahr zu Ende gegangen. Unser Projekt „AM BACH“ bot uns viele Möglichkeiten zum bewussten Erleben, Erkunden und Wahrnehmen des Elements Wasser in unserer nächsten Umgebung.

Wir möchten uns beim Herrn Bürgermeister, unseren Helfern Anda und Lois recht herzlich für die Unterstützung bedanken.

Für das kommende Kindergartenjahr haben wir vor, das „Bach



Familienfest im Kindergarten

Projekt“ noch auszubauen und zu erweitern. Für das heurige Jahr sind 30 Kinder angemeldet. Erstmals bieten wir 3-jährigen die Möglichkeit, den Kindergarten 2mal wöchentlich an bestimmten

Tagen zu besuchen. Dies kann eine Alternative zu Spielgruppen und ein schrittweiser Einstieg für Kind und Eltern sein. Nach den erholsamen Ferien starten wir jetzt aber wieder mit viel Elan in das neue Kindergartenjahr.

Tante Paula

Tagesmutter/Tagesvater – ein Beruf mit Heimvorteil und Spielräumen

Ausbildungskurs bei Frauen im Brennpunkt. Informationsveranstaltungen im September 2003

Kursbeginn: November 2003

Information und Anmeldung ab sofort bei Frauen im Brennpunkt unter 0512/587608, Mo – Fr 08.30 bis 12.00 Uhr.

Welche Anforderungen gibt es an Interessenten/innen:

Als Interessent/in sollten Sie gerne mit Kindern arbeiten, flexibel, belastbar und aufgeschlossen sein. Der Arbeitsplatz der Tagesmutter/des Tagesvaters ist das eigene Zuhause. Dadurch können Beruf und Familie ideal vereinbart werden, was besonders für WiedereinsteigerInnen ein interessantes Arbeitsfeld eröffnet. Gut anwendbar sind Kompetenzen im Familien- und Zeitmanagement, die eine zentrale Rolle in diesem Beruf spielen. Eine weitere Voraussetzung

zur Ausübung des Berufes der Tagesmutter/des Tagesvaters sind eine kinderfreundliche Umgebung und geeignete Wohnverhältnisse.

Was bieten wir den Tagesmüttern/Tagesvätern:

In der qualitativ hochwertigen Ausbildung zur Tagesmutter/zum Tagesvater werden Kenntnisse in Pädagogik, Psychologie sowie Wissenswertes in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Unfallverhütung vermittelt. Die Ausbildung wird innerhalb von drei Monaten in Form von Tagesseminaren absolviert. Im Anschluss an die Ausbildung finden regelmäßig Weiterbildungen und Reflexionsrunden statt. Die ausgebildeten Tagesmütter/Tagesväter werden vom „Frauen im Brennpunkt“ mit voller sozialrechtlicher Absicherung angestellt und werden durch den Verein an interessierte Eltern weiter vermittelt.

Michael Egger - Ein rüstiger 80er



Anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres am 16. September rückten die Musikkapelle, deren Ehrenmitglied der Jubilar ist, und die Schützenkompanie, der er seit 10 Jahren als aktives Mitglied angehört, zur Geburtstagsgratulation aus. Nach einem Marsch der Musikkapelle und der Ehrensalue der Schützen gratulierte auch Bgm. Karl Poppeller im Namen der Gemeinde. Er bedankte sich beim Jubilar für seinen jahrzehntelangen, vielseitigen Einsatz für die Dorfgemeinschaft. Beim Schlussmarsch griff das "Geburtskind" noch einmal zu seinem ehemaligen Instrument.

Schreitbaggerarbeiten - Erdbewegungen

BENEDIKT MÜHLBURGER

A-9951 Ainet/Osttirol, Finsing 96a/Uderns/Nordtirol

Tel./Fax: 05288/63903, Mobil: 0664/382 67 58

www.schreitbaggerarbeit.com



Der SPINNEN
im unwegsamen Gelände *profi*

Kanalbauten, Stützenfundamentaushub, Seilbahntrassen, Forst-, Wander- und Radwege, Wasserdämmebau, Flexibel: auch Sonn- und Feiertags, langjährige Erfahrung, Preiswert, Top-Arbeitsgeräte, Schrämm- und Sprengarbeiten



Fotoausstellung vom 29.12.2003 bis 04.01.2004**„Aineter, Alkuser, Gwabler“****Fotos von Josef Obertscheider**

Seit 25 Jahren hält der international erfolgreiche Amateurfotograf unser Dorfgeschehen in Bildern fest. Eine Auswahl aus diesem umfangreichen Repertoire präsentiert die Gemeindechronik Ainet im Rahmen dieser Ausstellung.

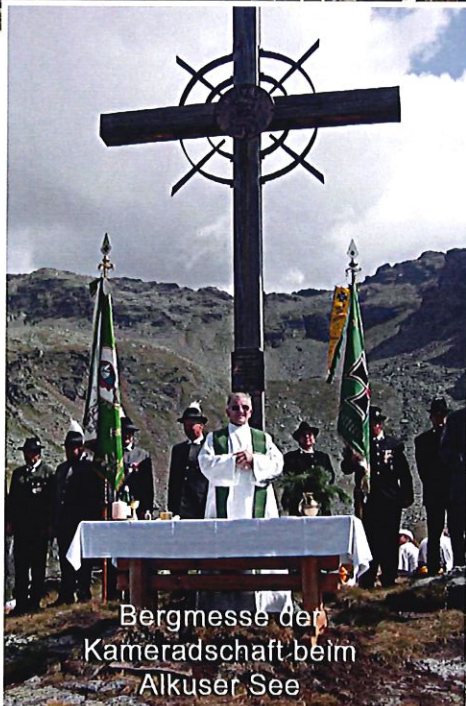




Kindergruppe II
Abschlusswanderung
zur Schoberhütte



Tauerntrekk der 4. Klasse VS



Bergmesse der
Kameradschaft beim
Alkuser See



Sautrogrennen



FF-Bewerbsgruppe - Teilnahme beim Bundes-
bewerb in Innsbruck



Kindergruppe 1 - Abschlussfest



Die Gruppenbesten der Schülerklassen
beim Zimmergewehrschießen

FOTONACHWEIS

Familie Kratzer:	Seite 1
Lukasser Kurt:	Seite 5
Lukasser:	Seite 7
Jäger Carin:	Seite 13, 16
Kendlbacher Roland	Seite 14
Obertscheider Josef	Seite 15
Mühlburger Angelika	Seite 16
alle anderen:	Chronik Ainet